



FUTURE F MANKIND



Einführung

- Plejadisch-plejarische Kontaktberichte Block 3
- Seiten: 82–87 [Kontakt Nr. [82 bis 132](#) vom 06.09.1977 bis 18.07.1980] [Statistiken](#) | [Quelle](#)
- Kontaktperson(en): [Quetzal](#)

Vorbemerkung

Dies ist der komplette Kontaktbericht, wie er entweder in Buchform (Plejadisch-plejarische Kontaktberichte Block 3) oder elektronisch auf [FIGU](#) veröffentlicht wurde. Sowohl in der deutschen als auch englischen Version werden allfällige Fehler laufend korrigiert. Kopieren Sie deshalb keine dieser Versionen, sondern verwenden Sie allenfalls «Links» zu einzelnen HIER stets aktuell gehaltenen Versionen.

Original High German

Achtundneunzigster Kontakt Freitag, 30. Dezember 1977, 23.34 Uhr

Quetzal:

1. Wie ich dir zugesagt habe, will ich dir heute eine Nachricht von Semjase überbringen.
2. Ihr Zustand ist sehr befriedigend und sie fühlt sich bei guter Gesundheit.
3. Beschwerden hat sie keinerlei zu verzeichnen, auch sind keine Mangelerscheinungen aufgetreten.
4. In Liebe lässt sie dir und allen Gruppengliedern Grüsse entrichten und dankt allen für ihre tiefe Anteilnahme an ihrem Krankheitsstand.

Billy:

Vielen Dank, Quetzal. Ich soll dir auch von allen liebe Grüsse und alle guten Wünsche übergeben, die du Semjase überbringen sollst.

Quetzal:

5. Das will ich gerne tun.
6. Dann auf Wiedersehn, mein Freund, ich werde dich in den nächsten Tagen neuerlich unterrichten über Semjases Zustand.

Billy:

Moment, Moment, nicht so schnell, mein Freund, ich habe noch zwei oder drei Fragen an dich.

Quetzal:

7. Dann sprich, denn meine Zeit ist heute leider sehr beschränkt.

Billy:

Das wusste ich nicht. Ich will mich auch nur kurz fassen. Erstens möchte ich dir liebe Grüsse von meinem Kannibalen ausrichten. Sie ist damit einverstanden, dass du sie gleichermassen nennst, wie ich das tue. Dies soll jedoch nur eine Ausnahme für dich sein, wie sie ausdrücklich sagte.

Quetzal:

8. Sie erfreut mich damit sehr und sie soll meines Dankes sicher sein.
9. Es ist mir zwar sehr eigenartig, dass ich an solchen Belangen Freude empfinde, denn bislang war mir derartiges fremd, doch fühle ich mich durch diese Freude recht beschwingt.

Billy:

Du wirst eben langsam zum Barbaren, so wie wir eben Barbaren sind. Wir führen zwar dadurch ein recht hartes und manchmal gar schweres Leben, doch dadurch sind wir auch dem Abenteuer verbunden und oft recht schönen gefühlsmässigen Regungen.

Quetzal:

10. Deine Erklärung ist von einer nicht zu bestreitenden Logik, doch erkenne ich auch den Stachel daraus, dass du mich darauf hinweist, dass wir in gewissen Dingen zu weich geworden sind.

Billy:

Genau, du hast sehr gute Ohren. Ich sehe aber, mein Sohn, dass ihr wandlungsfähig seid und dass ihr noch ganz natürlich reagiert. Dies dürfte wohl auch der Grund sein, warum du an gewissen Dingen, auch gefühlsmässigen, von uns Erdenmenschen in der Form reagierst, dass du Freude daran verspürst.

Quetzal:

11. Mein Innenleben bleibt dir wohl nicht verborgen?

Billy:

Dazu bist du zu spät geboren worden.

Quetzal:

12. Ich ...?
13. Was willst du damit zum Ausdruck bringen?
14. Es ist mir un... ah, ... hahaha, jetzt verstehe ich.
15. Du bist unverbesserlich in deiner Ausdrucksform und deinen Sachbeschreibungen.
16. Ich verstehe, hahaha ... ich bin um einige Jahrhunderte älter als du, und trotzdem bin ich für dich zu spät geboren worden.
17. Das ..., hahahaha, das ist wirklich gut, ich verstehe dich jetzt sehr genau.

Billy:

Das freut mich, doch sieh, ich habe noch einige Fragen: Weissst du Bescheid über die genauen Zeiten der einzelnen Gruppemitglieder? So nämlich, wann und wie lange sie sich im Zentrum aufzuhalten haben? Und weisst du, wie viel Zeit die einzelnen nachholen müssen, wenn sie ihre Zeit einmal nicht erfüllen können?

Quetzal:

18. Darüber kann ich dir jegliche beliebige Auskunft erteilen, denn die diesbezüglichen grundlegenden Aufgaben fallen in meinen direkten Arbeitsbereich.

Billy:

Gut denn: Mitscho und Margreth konnten gestern und heute ihre Zeit nicht erfüllen. Mitscho musste arbeitshalber gestern weg und war daher unabhkömmlich, während Margreth heute sehr müde war, abgesspannt und auch gesundheitlich etwas angeschlagen. Wie viel Zeit müssen die beiden nun nachholen?

Quetzal:

19. Einen Augenblick, ... ja, Mitscho erlegt sich damit vier weitere Sitzungen auf, während es bei Margreth deren drei sind.
20. Dies ergibt sich daher, weil keine weiteren Hochleistungstage bei ihnen zu verzeichnen sind.

Billy:

Ich kapiere nun aber nicht ganz: Du sprichst von weiteren Tagen, bedeutet das, dass es sich um zusätzliche Tage inklusive oder exklusive der oder des verlorenen handelt?

Quetzal:

21. Die nichterfüllte Zeit ist noch hinzuzurechnen.

Billy:

Verstanden.

Quetzal:

22. Du weisst aber, dass diese Zeiten bis spätestens zum 5. Februar erfüllt sein müssen?

Billy:

Ich weiss. Nun aber noch eine weitere Frage, diesmal wegen Amata: Seit rund acht Tagen ist sie nun schon weg und lässt nichts von sich hören. Nur via Maria und Engelbert setzt sie uns in Kenntnis über ihr Verbleiben usw. Was soll ich nur tun ihretwegen?

Quetzal:

23. Wie du ja weisst, analysierte ich ihre Belange, nachdem sich durch die Kontrollaufzeichnungen im Zentrum ergeben hat, dass sie sich in keiner Form um ihre Aufgabe bemühte.
24. Im Verlaufe meiner Analyse ergaben sich Feststellungen, die von äusserst bedauernswerter Natur sind, so z.B. auch, dass ihr Sinn ausgeprägt ist nach dem Wollen ...
25. Ihre diesbezüglichen suggestiven Wünsche, die sie schon seit langer Zeit hegt und pflegt, führten auch letztendlich dazu, dass sie einer dermassen starken Autosuggestivform der Einbildung anheimfiel, dass sich diese zu einem Wahn formte.
26. Aus diesem Wahn heraus aber verkrampfte sich ihr Realitätssinn, wonach dieser zeitweilig nicht mehr fähig ist, das Reale vom Unwirklichen zu unterscheiden.
27. Daraus wiederum entstand die Fehlschaltung diesbezüglicher bewusstseinsmässiger Wunschwahrheiten, nämlich dass sie in ihr geeignet erscheinenden Augenblicken ihr Wunschziel erreicht habe.
28. Dies hat sich in ihr so sehr ausgebildet und eingepägt, dass es ihr einfach nicht mehr möglich sein wird in diesem Leben, diese ein- und sehr stark ausgeprägten Wahnvorstellungen eines angeblich erreichten Zieles ihrer Wünsche jemals zu neutralisieren und die wirkliche Wahrheit zu sehen, geschweige denn sie zu erkennen.
29. Aus ihrer Einbildungs- und Wahnvorstellungsform heraus hat sich bei ihr im Verlaufe der Zeit auch die fixe Idee herausgebildet, dass sie die Stelle ... einzunehmen habe, weil dies von uns für sie verfügt worden sei.
30. Daraus wiederum entspringt ein ihr eigen gewordener Egoismus massloser Form, der im speziellen gegen ... gerichtet ist.
31. Dieser Egoismus, der in Besitzansprüchen ... verankert ist, musste zwangsläufig ausarten in sehr tiefgründender und bössartiger Eifersucht, die selbstredend wie vergiftete Pfeile von ihr ... abgeschossen werden.
32. In der irrigen Hoffnung, dass sie dadurch ihre unmöglichen Wunschziele erhalten und in Erfüllung bringen könne, drängte sie auch zur Unehrlichkeit, Verschrobenheit und weiterer recht negativer Ausartungen.
33. Dadurch beschuldigt sie laufend verschiedene Unregelmässigkeiten, wie Angriffe gegen sie selbst sowie alle unmöglichen Zuschreibungen von Belastungen usw., die keinerlei Wahrheitsgehalt aufweisen.
34. Darin hat sie sich ebenfalls bereits dermassen tief verstrickt in teils wissender und teils einbildungsmässiger Form, dass sie auch hier keine klaren Fronten mehr zu erkennen vermag, dass sie selbst also bereits nicht mehr zu entscheiden weiss, was bewusst erfunden ist in böswollender Form und was unbewusst von ihr gehandelt wird.
35. Ihre irren Ideen führen aber noch sehr viel weiter, denn ganz bewusst handelt sie auch falsch im Bezuge der unwahren Angaben euch gegenüber, dass sie mit Semjase, Ptaah, Arahathatersata, der Petaleebene und mir usw. in Kontakt stünde.

36. Dies behauptet sie wissentlich zum reinen Zwecke dessen, sich in den Vordergrund zu schieben, um in erste Position zu gelangen, stets in der ebenso irren Hoffnung, dass du dadurch gebunden werden müsstest und dass dadurch auch ihre Wunschträume in Erfüllung gehen würden, wenigstens jene, die sie sich nicht rettungslos als erfüllt bereits einbildet.
37. Andererseits spricht sie aber bezüglich der angeblichen Kontakte usw. auch die Gruppenglieder an, weil auch da eine irrige Hoffnung damit verbunden ist, dass nämlich diese mit der Zeit dich angehen würden, wonach du dann von ihnen zurechtgewiesen werden müsstest, da doch sie, Amata, mit uns Kontakt hätte und in vorderster Front stehe usw. usf.
38. Dieses irrige Denken und Handeln von ihr, was sie sich wahrheitlich nur einbildet und was in falschen Voraussetzungen beruht, ist gefährdend geworden für die ganze Gruppe und unsere gesamte Aufgabe, denn ihre irren Reden und Denkformen sowie auch ihre wissentlich falschen Reden und Anschuldigungen usw. beginnen sich bereits demoralisierend und zerstörend auszuwirken.
39. In diesbezügliche Schwierigkeiten sind bereits Engelbert und seine Frau Maria geraten, die durch die unwahrheitlichen Reden Amatas in moralische und auch psychische Disharmonien geraten sind.
40. Was du nun tun sollst ist das, dass du Amata zur Rede stellst und ihr klar und deutlich in aller Offenheit alle Belange erklärst, was jedoch, so jedenfalls ergibt meine Wahrscheinlichkeitsberechnung, zu keinem guten und wertvollen Erfolg führen wird.
41. Sollte sie sich aber tatsächlich nicht eines Besseren besinnen, dann wäre nur noch ein Weg offen, nämlich, dass sich Amata aus eurer Wohngemeinschaft entfernt und nur noch stundenweise wöchentlich oder allmonatlich zu euch kommt, was du ihr erklären sollst.
42. Was ihr tagelanges Stillschweigen betrifft, da sie sich seit acht Tagen nicht bei dir gemeldet hat, so ist auch dieses zweckbedingt, denn auch hier hegt sie gegenwärtig die irrige Hoffnung, dass sie dadurch ihr Ziel erreichen könnte.
43. Sie ist besonders der Annahme, dass Engelbert und Maria dich bedrängen würden, um durch ihre ihnen gemachten unwahrheitlichen Angaben und wirren Behauptungen dich zu bedrängen, wonach dann auch du ihr das widerrechtliche Recht zusprechen würdest, weil du dadurch auf ihre, Amatas, Seite gelangen müsstest.

Billy:

Verdammt Scheisse, anders sehe ich dieses Theater wirklich nicht mehr. Aber dein Rat, dass sich Amata aus unserer direkten Gemeinschaft, womit ich das Wohnen hier meine, entfernen soll, den haben mir auch schon andere Gruppemitglieder gegeben. Vielleicht bleibt ja wirklich nichts anderes übrig.

Quetzal:

44. Das sehr bedauerliche Denken und Handeln von Amata lässt dies als einzige Ratform zu, wenn sie nicht sehr schnell anderen Sinnes wird, was sowieso äusserst fraglich ist in ihrem zum Wahn gewordenen Einbildungszustand, den leider auch wir nicht mehr beheben können.
45. Es wäre sehr unverantwortlich, wenn ihr sie noch weiter in eurer direkten Gemeinschaft beibehalten würdet, wenn sie nicht willens wird, ihren zerstörerischen Sinn zu ändern.

Billy:

Ich werde sehen, was sich tun lässt. Dann habe ich noch eine letzte Frage: Weisst du einiges über Elementarwesen, über Hexen nämlich, sowie eine Organisation in Findhorn, die sich ausgiebig mit Elementarwesen und biologischem Gartenbau – eben daraus resultierend –, befasst?

Quetzal:

46. Die Belange darum sind mir bekannt.
47. Vor einiger Zeit hast du Semjase danach gefragt, wonach ich mich um eine Abklärung bemühte, weil uns nichts darüber bekannt war.
48. Doch was willst du darüber nun genau wissen?
49. Wahrheitlich rentiert es sich jedoch nicht, darüber viele Worte zu machen.

Billy:

Nun, ich weiss um die Existenz der Hexen, also der Elementarwesen. Meines Wissens setzen sich diese nicht in sprachlicher telepathisch-kommunikativer Form mit uns sehr grobmateriellen Erdenmenschen in Verbindung. Sehen kann man diese Wesen wohl schon mal bei guter Gelegenheit, was aber eine völlige Ausgeglichenheit in bewusster Form vom Menschen voraussetzt. Dazu nun meine Frage, die auch zugleich eine Frage von Elsi und Margreth ist, die dieses Jahr in Findhorn waren und die Sache dort in Augenschein nahmen: Was wird dort betrieben, und wie echt ist alles dort? Stehen jene Menschen dort tatsächlich mit Elementarwesen in direkter oder indirekter Verbindung und vermögen sie von ihnen Angaben über biologisch-elementaren Anbau von Pflanzen usw. zu erhalten?

Quetzal:

50. Wie denkst du darüber?

Billy:

Ich weiss es nicht, doch meinen Kenntnissen gemäss dürften solche Kontakte nicht im Bereiche des Möglichen liegen, weil meines Wissens sämtliche Elementarwesenformen in sehr viel höheren Schwingungsbereichen, so auch in allen telepathischen und akustisch-kommunikativen, liegen und in unsere tieferliegenden Bereiche nicht einzudringen vermögen.

Quetzal:

51. Mit deiner Erklärung hast du dir selbst die wahrheitliche Antwort gegeben.
52. Was in Findhorn existiert, so auch in von dort verbreiteten Zweigstellen in verschiedenen Ländern, fundiert auf rein wahngläubigen Aspekten.
53. Wohl ist die Existenz der Elementarwesen nicht zu bestreiten, denn ihre Existenz ist erwiesen und von Lebensnotwendigkeit, ganz besonders für die Welt der Flora und Fauna, doch ist es eine völlige Unmöglichkeit, dass sich der Erdenmensch mit ihnen akustisch oder telepathisch oder auch sonstwie in Verbindung setzen kann, so aber auch nicht die Elementarformen mit dem Erdenmenschen.
54. Die in Findhorn fungierenden Personen, die sich mit angeblichen Kontakten mit Elementarwesen ausweisen oder auszuweisen versuchen, sind ganz einfach wahngläubiger Natur und leben im Zustande einer akuten und chronischen Einbildung, die teilweise sogar sehr starke wahnartige Formen angenommen hat, im Zusammenhang mit einem recht eigenartigen Hierarchieglauben, der verbunden ist mit suggestiver Meditation und auch dementsprechenden Gebeten usw.
55. Analytisch sehr genau betrachtet handelt es sich bei diesem Unternehmen um einen weiteren Auswuchs einer gefahrbergenden Kult-Religion ohne eigentlichen Wert, der zudem in einer Bewusstseinsstagnation endete, auch wenn der Anschein andersartig ist.

Billy:

Aber sag mal: Warum haben denn die mit ihren Anbaumethoden, die ihnen angeblich von Elementarwesen zugespielt werden, einen dermassen horrenden Erfolg?

Quetzal:

56. Das liegt im hauptsächlichlichen daran, dass Kult-Anhänger dieser Form in der Regel einen beachtlichen Spürsinn für scheinbar fruchtlosen, in Wahrheit jedoch ausnehmend wertvollen und fruchtbaren Pflanzenbaugrund entwickeln, auf ...

Billy:

Du meinst sehr fruchtbaren Boden, der nach aussen hin fruchtlos und vielleicht gar öde erscheint?

Quetzal:

57. Das ist der Sinn meiner Worte.
58. Auf diesem Erdreich gedeihen jegliche Pflanzenformen dann auch ausgezeichnet.
59. Im weiteren spielt dabei auch die fanatische oder rein gläubige Einstellung der Betreffenden eine wichtige Rolle, denn durch diese Schwingungen werden wiederum die Pflanzen beeinflusst und zum Wachstum angetrieben, wonach sie zu sehr gutem Wuchs kommen müssen.

Billy:

Dann ist wenigstens diese Einstellung nicht schlecht von den Leuten.

Quetzal:

60. Die Einstellung selbst nicht, jedoch der irriige Glaube und die daraus resultierenden falschen Machenschaften.

Billy:

Gut, dann noch eine andere Frage: Margreth erzählte mir einmal eine Geschichte von Australien, im Zusammenhang mit Elementarwesen und einem Kleestock, den ...

Quetzal:

61. Du hast mir einmal davon erzählt, doch vermochte ich diese Dinge nicht abzuklären.
62. Entspricht die Darstellung jedoch den Tatsachen, dann wirkten bei dem Geschehen keine Elementarwesen mit, sondern einzig und allein die Gedankenwelt von Margreth, die durch ihre Wunschschrwingungen die Pflanze beeinflusste und sie dadurch so wachsen und gedeihen liess, wie dies ihrem Wunsche entsprach.

Billy:

Deine Erklärung finde ich logisch.

Quetzal:

63. Dann soll es genug sein für heute.
64. Entrichte allen Gruppengliedern auch von meiner Seite liebe Entbietungen und sprich deinem Kannibalen meinen besonderen Dank und meine besonderen Wünsche aus.
65. Sie macht scheinbar ausserordentliche Fortschritte und es ist mir eine ganz besondere Freude für sie und mich, dass sie ihrem Ziel so sehr fortschreitend entgegengeht, wie dies von keinem anderen Gruppenglied momentan getan wird.

Billy:

Danke, Quetzal, das wird sie riesig freuen, wenn sie das von dir hört.

Quetzal:

66. Es ist mir eine grosse Freude, ihr dieses Lob aussprechen zu dürfen.
67. Doch schon wieder habe ich beinahe vergessen, dir noch ein Missgeschick zu erklären, das Semjase offenbar bei den Zeiterklärungen zugestossen ist.
68. Schon vorgestern wollte ich dich darauf aufmerksam machen, doch entschwand mir dies im Verlaufe unseres Gespräches:
69. Semjase überbrachte dir irrtümlich falsche Daten für Claire, denn ihre Zeit beträgt nicht zusätzlich 80 Minuten, sondern nur acht Minuten.

Billy:

Au weia, dann muss man das eben ändern. Aber ich hätte jetzt noch etwas mit dir zu besprechen, das ich unter Ausschluss der Öffentlichkeit tun möchte, etwas ganz rein Privates. Geht das noch?

Quetzal:

70. Wenn es nicht zu lange dauert?

Billy:

Die Antwort, kann ich die dann aber im Bericht haben?

Quetzal:

71. Wenn es dir beliebt, natürlich.

Billy:

Gut denn: ...

Quetzal:

72. Das war mir unbekannt und weder Semjase noch Ptaah haben mich darüber unterrichtet.
73. Wenn alle Dinge jedoch so sind, wie du sie mir erklärt hast, dann ist dein Handeln von voller Richtigkeit.
74. Auch dein Kannibal unterliegt der gleichen Richtigkeit, wenn sie tatsächlich deinem Sinn gemäss diesen Belangen entspricht.
75. Diese ungeheure Wandlung in äusserst positivem Sinne zeugt nur von ihrem wahrheitlichen Fortschritt in jeder Beziehung sowie der Liebe zu dir.
76. Gefühlsmässige Regungen der Liebe offenbart ihr Erdenmenschen dadurch, dass ihr euch küsst, doch auch gewisse Formen des Dankes spricht ihr in dieser Form aus.
77. Aus diesem Grunde:
78. Küsse deinen Kannibalen in Dank und Liebe für all ihr Verstehen, für ihr Handreichen und ihre äusserst weitreichenden und sehr wertvollen Fortschritte.

Billy:

Dann fällt sie mir um den Hals – aber für dich. Tue ich aber gern, mein Sohn. Sag nun aber mal: Küsst ihr Knülche denn eure Mädchen nicht auch, und umgekehrt auch nicht? Oder ist das nur uns Erdenmenschen belassen?

Quetzal:

79. Du willst sehr viel wissen.
80. Doch ja, auch wir haben diese gefühlsmässigen Regungen.
81. Nun aber auf Wiedersehn, mein Freund.

Billy:

Tschüss, mein Sohn, du gefällst mir langsam immer besser. Auf Wiedersehn.